

Beim Aktionstag stellen sich die Vereine vor

Am 10. Juni vor dem Rat. Die Beiräte für Senioren und Menschen mit Behinderung machen mit

Zu einer gemeinsamen Sitzung haben sich am Mittwoch der Seniorenbeirat und der Beirat für Menschen mit Behinderungen im früheren katholischen Stadthaus getroffen. Ein Thema auf der Tagesordnung war der gemeinsame Aktionstag am 10. Juni.

Auf dem Platz vor dem Rathaus sollen an dem Samstag rund 20 Stände Platz finden, an denen sich Gruppen, Vereine und Einrichtungen vorstellen können. Die Vestische wird wieder mit ihrem „Rollibus“ kommen, wo der Einstieg mit Rollator geübt werden kann. Auch einen Rollator-Parcours wird es wieder geben.

Auf der Bühne sind nach der Eröffnung durch Oberbürgermeister Tischler verschiedene Auftritte geplant. So sollen die Band „Total Normal“ und der Singkreis des Seniorenzentrums St. Theresa auftreten. Die KG Batenbrock führt Tänze vor, ebenso wie der Tanzkreis „Men-

schen mit Behinderung“ der Tanzschule Frank.

Anschließend hatten die Mitglieder der beiden Beiräte bei ihrer Sitzung Gelegenheit, die neuen Quartiersmanager kennenzulernen, die bald das „Stadtteilbüro Batenbrock 50+“ eröffnen wollen. Am 1. Februar sind Christoph Winkler, studierter Geograf, und die Sozialarbeiterin Martina Günster-Reck bei der evangelischen Kirche mit dem Projekt altersgerechtes Quartier gestartet.

Zwei neue Quartiersmanager

Während Christoph Winkler tatsächlich neu dabei ist, ist seine Kollegin Günster-Reck schon seit 25 Jahren in verschiedenen Bereichen bei der evangelischen Kirche in Bottrop beschäftigt. Das neue Stadtteilbüro werden sie in einem früheren Ladenlokal an der Paßstraße 72 eröffnen. Zunächst wollen sie ermitteln, welche Angebote es bereits im Stadtteil



26 Vereine haben sich im vergangenen Jahr beim Aktionstag auf dem Berliner Platz vorgestellt. Thema war damals die Inklusion.

FOTO: WINFRIED LABUS / ARCHIV

gibt. Es ist eine Stadtteilkonferenz geplant und eine Befragung der Bürger darüber, was sie sich für ihr Quartier wünschen. Wie wollen sie wohnen, wo wünschen sie sich Teilhabe, welche Angebote vermissen sie und

welche Träume würden sie für sich vielleicht noch gerne verwirklichen? Einmal in der Woche soll es ein Stadtteilcafé geben, bei dem die Menschen 50+ miteinander ins Gespräch kommen können. —U.H.—